

DANIELA LANGKAMP

111 GRÜNDE, JAPAN ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
das schönste Land der Welt



SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF



Daniela Langkamp

*111 Gründe,
Japan
zu lieben*

Eine Liebeserklärung an das
schönste Land der Welt

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Inhalt

Vorwort 9

Kapitel 1: Land & Leute 11

Weil Japan seine Besucher willkommen heißt · Weil Japan über 6000 Inseln hat · Weil der Inselstaat sich was einfallen lässt · Weil Regionen und Präfekturen das Land ausmachen · Weil es allein 111 Gründe gibt, Tokyo zu lieben · Weil Männer hier noch Machos sein dürfen und es auch gerne sind · Weil japanische Frauen der Traum vieler Männer sind · Weil die Frau ihre Rolle liebt und die Emanzipation trotzdem auf dem Vormarsch ist · Weil Japaner es verstehen, ihren Urlaub zu nutzen · Weil Geschäftsbeziehungen in Japan spannend sind · Weil die kleine Visitenkarte hier eine große Bedeutung hat · Weil eine Übernachtung mehr sein kann, als eine Nacht in einem Hotel zu verbringen · Weil Baden nicht Körperreinigung, sondern Erholung ist · Weil jede Familie hier ihr eigenes Logo hat

Kapitel 2: Jahreszeiten, Natur & Naturgewalten 43

Weil jede Jahreszeit ein Highlight ist · Weil die Kirschblüte Neuanfang und Hoffnung bedeutet · Weil ein sommerliches Feuerwerk abendfüllend ist · Weil die Natur so viel zu bieten hat · Weil es Waldspaziergänge hier auf Rezept gibt · Weil der japanische Garten etwas mitteilen möchte · Weil selbst Tokyo unglaublich viel Natur hat · Weil Japaner es verstehen, das Beste aus Naturgewalten zu machen

Kapitel 3: Tradition & Moderne 61

Weil Gegensätze sich anziehen · Weil in Japan mehrere Religionen nebeneinander existieren können · Weil ich hier geräuchert in den Tag starten kann · Weil man nie genau wissen kann, ob Schrein oder Tempel · Weil Zen hier keine Modeerscheinung ist, sondern allgegenwärtig · Weil es so viele Feiertage gibt · Weil es Spaß macht, wenn der Kollege verreist · Weil's jeden Ort auch zum Essen gibt · Weil jeder Tag ein guter Tag ist · Weil Kunst im Detail steckt · Weil in Japan das »Unperfekte« zur Schönheit erklärt wird · Weil jeder bei Japan gleich an Kimono und Geisha denkt · Weil die Samurai noch nicht vergessen sind

Kapitel 4: Popkultur & Leidenschaften 89

Weil Japan ein Herz für Fans hat · Weil Japan die Wiege des Cosplays ist · Weil japanische Manga die ganze Welt erobert haben · Weil ich Japan auch animiert entdecken kann · Weil japanische Musik verzückt und ver-rückt ist · Weil Japaner Papier für den Frieden falten · Weil dicke Männer hier unglaublich sportlich sind und Japan verkörpern wie sonst niemand · Weil Japan nichts ohne Maskottchen wäre · Weil Japaner ihre ganz eigene Interpretation vom Café haben · Weil japanisches Fernsehen so schön bunt ist

Kapitel 5: Smartes Japan – Kurioses Japan 109

Weil Japan für jedes Problem eine Lösung hat · Weil selbst eine Toilette zum Highlight einer Reise werden kann · Weil Automaten Kult sind · Weil japanische Straßen singen können · Weil eine Fahrt mit dem Taxi ein wahrer Kulturschock sein kann · Weil selbst Jesus Japan liebte · Weil wir selbst beim Einkaufen noch was lernen können · Weil der japanische Supermarkt an alles gedacht hat · Weil mein Blut mir erklärt, wer ich bin · Weil Japaner zum Liebemachen ins Hotel gehen · Weil es hier Getränke- und Mangaflat-rates gibt · Weil öffentlicher Transport pünktlich, schnell und sauber ist · Weil einfach alles so schrecklich niedlich ist · Weil Japaner so rücksichts-voll sind und sich hinter einer Maske verstecken

Kapitel 6: Alltäglicher Wahnsinn 143

Weil das Leben in Japan zum Erleben wird · Weil in Japan Putzen viel schneller geht · Weil Putzen Erziehungssache und Körperertüchtigung ist · Weil die Schule die Erziehung und Verantwortung übernimmt · Weil man auf Fotos aus Automaten immer wunderschön aussieht · Weil Singen Frei-zeitbeschäftigung ist · Weil ohne 24-Stunden-Supermarkt etwas im Leben fehlt · Weil man einfach überall schlafen kann, wenn man kann · Weil japanische Angestellte für ihre Firma heiraten würden · Weil man sich einfach sicher fühlt · Weil man selbst von Straftaten noch überrascht werden kann · Weil Japaner das Warten neu definieren · Weil man es mit dem Geburts-tag nicht so genau nimmt · Weil die Post hier wirklich funktioniert · Weil Adressen-Suchen das neue Sudoku ist · Weil der Ökogedanke noch mal neu definiert wird · Weil Japan das glücklichste Land sein könnte

Kapitel 7: Japanische Schrift & Sprache 179

Weil Japanern Rechtschreibung egal ist · Weil ich mich wieder wie ein Kind fühlen kann · Weil uns Japan in Sachen Lernen noch was beibringen kann · Weil die japanische Schrift gar nicht so schwer ist · Weil Namen so schön verwirrend sein können · Weil die Wahl des Vornamens mit viel Bedacht erfolgt · Weil sich Japanisch ein bisschen anhört, als könnte man es verstehen · Weil es für alle Lebenslagen ein Sprichwort gibt · Weil es Dinge gibt, für die nur Japaner ein Wort haben · Weil Japan das Gehirn trainiert

Kapitel 8: Kulinarisches in Japan 203

Weil es beim Essen allein 111 Gründe gibt, Japan zu lieben · Weil japanisches Essen einem das Leben erklärt · Weil Sushi in Japan einfach anders schmeckt · Weil Reis der aufregendste Snack der Welt sein kann · Weil selbst aus Reis Alkohol gemacht wird · Weil japanische Küche auf der UNESCO-Liste steht · Weil japanisches Rindfleisch so wunderschön ist · Weil Japaner kein »igitt« kennen · Weil selbst Getränke, die an Pisse erinnern, von allen geliebt werden · Weil Japaner keine Angst vor dem Tod haben, auch nicht beim Essen · Weil grüner Tee wie ein Blick in die Seele Japans ist · Weil die langweilige Doppelwaffel in Japan Kultstatus erreicht hat · Weil Essen nicht nur glücklich macht, sondern auch Glück bringen kann.

Kapitel 9: Mentalität & Fettnäpfchen 233

Weil die japanische Geduld der Wahnsinn ist · Weil die japanische Gastfreundschaft unglaublich ist · Weil Japaner auch die größten Katastrophen gelassen hinnehmen · Weil man einfach alles falsch machen kann und einem trotzdem verziehen wird · Weil lautes Schlürfen erwünscht ist · Weil es hier einfach unhöflich ist, Trinkgeld zu geben · Weil die Schuhindustrie hier von den Regeln lebt · Weil Japaner es verstehen, das Unglück abzuwenden · Weil sich Glück und Unglück in Zahlen verstecken · Weil japanische Geister sich gerne mal ins Bild drängen · Weil Japaner an nichts glauben, aber unglaublich abergläubisch sind · Weil Japan immer gut für eine Schlagzeile ist

Ein paar Dankesworte 258

Quellenangaben 261



Vorwort

Warum es leicht fällt, sich in Japan zu verlieben

Welches Bild haben Sie vor Augen, wenn sie an JAPAN denken? Sind es imposante Tempelanlagen? Der vom Schnee bedeckte Vulkan Fuji-San? Blühende Kirschbäume? Goldenes Herbstlaub an den Berghängen? Heiß sprudelnde Quellen? Buddhistische Zengärten, die Ruhe und Besinnung versprechen? Japanerinnen in Kimonos? Kämpfende Samurai? Vermummte Ninjas? Blinkende Leuchtreklame? Menschenmassen, die alle gleichzeitig an der belebtesten Kreuzung in Shibuya-Tokyo die Straße überqueren? Vollgestopfte Züge? Pokémon und Hello Kitty? Sushi, das auf einem Band an Ihnen vorbeirollt? Wohnungen für Zwerge? Toiletten, die auf Knopfdruck Ihren Allerwertesten waschen? Dicke Männer, die sich umarmen und versuchen, sich gegenseitig aus dem Ring zu schubsen? Von Erdbeben und Tsunami zerstörte Städte? Sich tief verbeugende Japaner in Anzügen?

Japan – ein Land, das einen immer wieder in Staunen versetzt – der Kulturschock könnte für einen Europäer nicht größer sein. Kann man so ein Land überhaupt lieben? Das Japanbild in unseren Köpfen ist eine Mischung aus Schönheit, Kuriositäten und Erschreckendem. Geprägt durch Film und Fernsehen, Zeitschriften, Büchern und durch Erzählungen von anderen. Faszinierend und befremdlich zugleich. Ein Bild voller Klischees und Vorurteile ist mir dabei in Europa genauso häufig begegnet wie kurzsichtige Japaner mit großem Kopf und kurzen Beinen, die unentwegt fotografieren.

Dass wir oberflächliche Bilder mit Japan assoziieren, ist verständlich, denn oft fehlt der Zugang, und auf den ersten Blick scheint uns Japan unglaublich exotisch, fremd und anders zu sein. Ich möchte mit diesem Buch ein wenig an Ihrem Bild ruckeln. Schauen wir doch einmal hinter die Fassade, lassen uns auf das Land ein und hinterfragen unsere Klischees und Stereotypen im Kopf. Sie werden überrascht

sein, wie leicht es Ihnen fallen wird, Japan zu lieben. Vieles, worüber Sie anfangs nur den Kopf geschüttelt haben, ergibt plötzlich einen Sinn. Anderes ist so praktisch, dass Sie sich fragen, warum es das eigentlich nicht bei uns gibt.

Die Landschaft verzaubert. Die Ästhetik der kleinen Dinge fasziniert, genau wie die Liebe zum Detail. Die Hingebung der Japaner für gutes Essen sowie die Wertschätzung von Nahrungsmitteln in der japanischen Küche wird Sie beeindrucken. Die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Japaner ist rührend und für viele eine der eindruckvollsten Erfahrungen.

Der Umgang mit Problemen und drohenden Katastrophen, ob Erdbeben, Tsunami, Vulkanausbrüche oder Taifune, wird Ihre Sichtweise auf viele Dinge im Leben nachhaltig verändern: Hier ist ein Land, das nimmt alles so, wie es kommt. Klagen und darüber meckern hilft wenig. Stattdessen haben sich Japaner daran gewöhnt, aufzustehen nach dem großen Schreck, den Fernseher wieder gerade zu rücken, die Scherben zusammenzufügen und in den Müll zu schmeißen und weiterzumachen. »Was bleibt uns auch anderes übrig? Schließlich geht das Leben weiter!« Das Beeindruckendste dabei sind das Durchhaltevermögen, die Hartnäckigkeit und die Geduld, mit der Japaner Dinge tun.

Japan versteht es, Ihnen den Kopf zu verdrehen. Es bietet Sicherheit und Geborgenheit, Abwechslung und Unterhaltung, aber auch erholsame Stunden in Zweisamkeit. Nur Sie und das Land. Japan stellt keine hohen Ansprüche an Sie: respektvoller Umgang, Kompromissbereitschaft, Neugier, Wertschätzung und die Leidenschaft für gutes Essen.

Mir hat anfangs nicht das Land den Kopf verdreht, sondern ein Japaner. Er war der Grund, warum ich 2003 entschied, nach Japan zu gehen. Liebe auf den ersten Blick war es nicht, weder beim Mann, noch beim Land. »Rumgekriegt« haben mich am Ende beide mit ihrer humorvollen Art. Immer wieder schafften sie es, mich zum Lachen zu bringen. Mein ganz persönlicher Grund, Japan zu lieben. Deshalb ist es einfach mal an der Zeit, etwas zurückzugeben: Meine Liebeserklärung an das schönste Land der Welt.

Daniela Langkamp

1. Kapitel

Land & Leute



Frauen im Kimono. So typisch japanisch

Weil Japan seine Besucher willkommen heißt

Wer bei der Ankunft am Flughafen gleich sein ultimatives Japanerlebnis erwartet, den muss ich leider enttäuschen. Wie auf den meisten internationalen Flughäfen geht es nach Verlassen des Flugzeuges durch lange gläserne Gänge und über rollende Bänder Richtung »Arrivals« und »Luggage Exclaim«. Die vielen Schriftzeichen lassen erahnen, dass das Ziel jetzt nicht mehr weit sein kann. Einige Touristen zücken ihre Smartphones und Kameras, um die leuchtenden Schilder und den Moment festzuhalten. Andere laufen einfach mit in der Masse der Ankommenden. Es folgen Rolltreppen. Dann erste Bilder mit Japanmotiven und Chinesinnen, die sich vor der »Welcome to Japan«-Wand für ein Foto mit ihrem Smartphone positionieren. Im Hintergrund die Japankarte und Bilder vom Wahrzeichen, dem kegelförmigen Vulkan Fuji-San, Kirschblüten und Geishas. Auch einige Japanerinnen warten geduldig, bis sie an der Reihe sind, um Zeige- und Mittelfinger zum bekannten Handzeichen vor ihre Gesichter zu halten. Für einen kurzen Moment wird das Foto-Gesicht aufgesetzt, bevor es weitergeht. Über Rollbänder, die einem das Laufen abnehmen, vorbei an Wänden mit Japanmotiven, die bald Realität werden sollen. Dann die ersten japanischen Durchsagen mit englischer Übersetzung, um auf das Ende des Bandes aufmerksam zu machen.

Die Ankunft in Japan ist sanft. Das Land macht es den Besuchern mittlerweile so einfach wie möglich, überfordert nicht, fühlt sich in Menschen ohne Japanischkenntnisse hinein und heißt sie zurückhaltend willkommen.

Einen ersten Eindruck von der japanischen Technologie, die entwickelt und eingesetzt wird, um wirklich jedes nur erdenkliche Problem zu lösen, findet man beim Gang auf die Toilette. Die Wand ist übersät mit Erklärungstafeln in verschiedenen Sprachen und Hinweisschildern. Es sind die kleinen Dinge, die auffallen, für Japaner aber ganz selbstverständlich sind: Ein kleines Pissoir auf der Damentoilette? Natürlich für Mütter, mit ihren Söhnen, die noch nicht allein auf die

Toilette gehen können. Das ist nur ein Beispiel, wie Japaner sich in ein Problem hineingedacht und eine Lösung gefunden haben.

Spätestens bei der Immigration folgt das erste Gespräch mit einem Japaner. Manchmal werden interessiert Fragen gestellt, warum man nach Japan kommt, wohin die Reise geht oder wie lange man bleibt. Solche Fragen gehören in vielen Ländern zum Einreiseprozess. Hier wirken sie ehrlich und nicht wie lästiges, aber vorgeschriebenes Ausgefragtwerden. Diese Fragen werden Ihnen während Ihrer gesamten Zeit in Japan begegnen, stellen Sie sich gleich schon einmal darauf ein.

Endlich sind Sie offiziell auf japanischem Boden. Alles andere war nur Transit, aber jetzt geht es los. Gleich der Anblick des Gepäckbandes wird sie in Staunen versetzen. Langsam tauchen die ersten Koffer und Rucksäcke auf. Alle Gepäckstücke liegen hier fein akkurat nebeneinander auf dem Laufband. Die Griffe immer in eine Richtung zum äußeren Rand, sodass der Passagier nur noch zugreifen muss. »Hier hat aber mal jemand mitgedacht.« Bereits an dieser Stelle verliehen sich die ersten Japanbesucher in das Land und fragen nicht unbegründet: »Warum geht das eigentlich nicht bei uns?«

Bevor man Sie endgültig auf das Land loslässt, müssen Sie nur noch durch den Zoll. Vielleicht werden Sie durchgewunken, vielleicht aber auch angehalten, Ihren Koffer zu öffnen. Der japanische Beamte mit seinen weißen Stoffhandschuhen geht behutsam durch Ihre Sachen – Sie werden das Gefühl haben, dass er einfach nur ein wenig neugierig ist, was Sie so alles Spannendes dabeihaben.

Endlich treten Sie hinaus zu den Wartenden. Geschäftsmänner steuern gleich die verqualmten Glasboxen an, um sich eine Zigarette anzustecken.

Auffallend sind die vielen Flughafenmitarbeiter, um bei Problemen behilflich sein zu können. Ob Sie einen Geldautomaten, den Weg zur Bushaltestelle oder zur Bahn suchen oder ob Sie mit erstem verzweifelten Blick auf die vielen Knöpfe am Ticketautomat stehen. Problem oder noch Fragen? Dann ist jetzt der beste Zeitpunkt, diese bei der Information loszuwerden.

Lassen Sie das Land auf sich wirken und seien Sie gewiss, man lässt Sie hier nicht allein mit Ihren Problemen. Neu in einem Land

ist das ein unschätzbar wertvolles Gefühl: »Hier fühle ich mich gut aufgehoben.«

Herzlich willkommen in Japan.

2. Grund

Weil Japan über 6000 Inseln hat

Man sieht es dem 378.000 km² großen Land auf den ersten Blick nicht an, aber tatsächlich besteht Japan aus insgesamt 6.852 Inseln. Die Zahl variiert von Zeit zu Zeit, weil immer mal wieder eine »Insel« im Meer verschwindet und eine neue auftaucht. Da schaut ein Fels aus dem Meer, und gleich wird er als »Insel« in die Liste aufgenommen.

6.852 Inseln hier vorzustellen, das erspare ich Ihnen. Nicht mal die 421 bewohnten Inseln würden in dieses Kapitel passen, ohne dass Ihnen vor Langeweile das Buch auf die Schenkel fällt. Grob zusammengefasst bleiben am Ende vier Hauptinseln, Honshu, Shikoku, Kyushu und Hokkaido und als fünfte nennenswerte Inselgruppe die Ryukyu-Inseln, bekannter unter dem Namen Okinawa. Das hört sich doch schon viel übersichtlicher an. Das Land erstreckt sich inklusive all seiner Inseln über 3.000 km in Nord-Süd-Ausdehnung und hat damit ein echtes Luxusproblem: Es passt auf keine Landkarte. Der Süden wird deshalb einfach mal rigoros abgeschnitten und als Inselgruppe in den oberen Teil der Landkarte verfrachtet, eigentlich da, wo Korea ist. Aber was bleibt den Kartografen auch anderes übrig, als die 25 Breitengrade in einer einzigen Karte so gestückelt darzustellen.

Die wichtigste, größte und bewohnteste der Hauptinseln ist Honshu. Das ist die lange gekrümmte Wurst auf der Landkarte. Sie ist knapp 1.300 km lang und misst rund 228.000 km². Die meisten Reisenden verschlägt es hierher, allein schon, weil sich die großen Metropolen des Landes, Tokyo, Yokohama, Osaka und Nagoya hier befinden. An ihrer Küste liegen unzählige kleinere Inseln, vor allem im Südosten.

Über drei Straßen mit der Honshu verbunden kommt man nach Shikoku, der kleinsten der vier Hauptinseln. Zur Shikoku-Region ge-

hören insgesamt 625 weitere kleine Inseln. Trotz der vielen Berge ist die Hauptinsel besonders bei Radreisenden beliebt. Denn wer den dicht bewohnten Norden an der Seto-Inlandsee verlässt und sich in den dünn besiedelten Süden Richtung Pazifik begibt, erlebt auf dem Weg das ursprüngliche Japan. Je nach Jahreszeit blickt man auf Reis-, Weizen- oder auch Gerstenfelder und entdeckt vor allem Mandarinen und Pflaumen an den Bäumen. Wem die Berge auf dem Rad zu anstrengend sind, der kann die Insel auch zu Fuß erkunden. Der Fußweg hat es aber in sich. Der bekannteste Pilgerweg Japans führt Sie auf 1.400 km über die Insel zu 88 Tempeln. Sie können sich jetzt selbst ausrechnen, wie lange Sie da unterwegs sind. Neben Tempelbesuchen und heißen Quellen steht bei den Japanern besonders das Essen Shikokus hoch im Kurs. Das trifft aber generell auf jede japanische Region zu.

Dazu zählt auch Kyushu, die drittgrößte Hauptinsel, die man über eine Brücke mit dem Auto oder mit der Bahn erreichen kann. Bis zu der bekanntesten Stadt der Insel Nagasaki sind es dann aber noch mal 200 km, und wer den südlichsten Punkt der Insel mit Blick auf das Ostchinesische Meer erleben möchte, der hat beim Betreten der Insel gut 400 km vor sich. Die Kyushu-Region, das sind 2.159 »Inseln«, Berge und aktive Vulkane. Wunderschön und zugleich bedrohlich erhebt sich der Kegel auf der Vulkaninsel Sakurajima aus dem Meer. Die Erde auf der subtropischen Insel brodeln hier an vielen Stellen. So sind hier einige bekannte Erholungsgebiete mit heißen Quellen entstanden. *Onsen* nennen sich die heißen Bäder, der 13. Grund, Japan zu lieben.

An natürlich heißem Quellwasser mangelt es auch der zweitgrößten Insel Japans ganz im Norden nicht. Die kürzeste Verbindung von Hokkaido zur Hauptinsel beträgt 40 km, genau die gleiche Entfernung wie zur russischen Insel Sachalin im Norden. Während die Temperaturen auf Kyushu nicht unter den Gefrierpunkt fallen, zählt Hokkaido die wenigen Augusttage mit über 25°C. Hier bringen *Onsen* für die rund 5,3 Millionen Einwohner (Stand 2018) neben der gesunden Wirkung auch eine wohlige Wärme. Seit den 11. Olympischen Winterspielen in Sapporo 1972 verbindet die Welt mit Hokka-

ido viel Schnee und Wintersport. Und wem das jetzt kein Begriff ist, der hat zumindest vom Hokkaido-Kürbis schon mal gehört, gelesen oder gegessen.

Die Ryukyu-Inseln im Ostchinesischen Meer erstrecken sich auf rund 1.200 km von Kyushu bis nach Taiwan. Die westlichste japanische Insel Yonaguni ist tatsächlich nur 111 km von Taiwan entfernt und damit deutlich näher gelegen als die japanische Nachbarinsel Ishigaki-jima mit 118 km. Ein subtropisches Klima, wundervolle Strände, Korallenriffe und bergige Inseln, das ist Okinawa. Wenn die Temperaturen unter 20 Grad sinken, was höchstens in den Wintermonaten vorkommt, dann haben Sie die »kalten Tage« erwischt. Die Menschen hier nehmen es gelassen, wie eigentlich alles.

In der Vergangenheit hatte sich Japan komplett abgeschottet vom Rest der Welt. So entwickelte das Land lange eine ganz eigene Kultur ohne fremde Einflüsse, typisch für einen Inselstaat. Bei der Gelegenheit entstand auch die ein oder andere Verrücktheit, die Japaner als ganz selbstverständlich hinnehmen, für ausländische Besucher einen Besuch aber so ungemein spannend und interessant machen.

3. Grund

Weil der Inselstaat sich was einfallen lässt

Mit über 6000 Inseln ist Japan der viertgrößte Inselstaat der Welt. Denen sagt man für gewöhnlich nach, ein wenig sonderbar zu sein. Japan bildet da keine Ausnahme. Bewusst ist allen, dass der Lebensraum begrenzt ist und man sich dementsprechend arrangieren muss. Da kann man noch so viel Erde ins Meer kippen, um ein paar extra Quadratmeter Boden zu erschaffen. Auf diese Weise entstand *Odaiba* in der Bucht von Tokio. Das Projekt entstand während des japanischen Wirtschaftsbooms 1985 und ist heute ein beliebtes Unterhaltungs- und Einkaufsviertel.

Ein weiteres Mammutprojekt ist der Flughafen Kansai bei Osaka. Der wurde auf einer künstlichen Insel gebaut. Doch das Meer holt sich

zurück, was ihm gehört. Jedes Jahr sinkt der rund 15 Milliarden teure Flughafen 4,8 cm wieder ins Meer hinab.

Der große Wunsch nach flachem Land, das man bebauen kann, wird verständlich, wenn man bedenkt, dass fast 75% des Landes aus Bergen bestehen, 53% davon bewaldet. Hinzu kommen noch einmal 14% Waldfläche, wo kaum Menschen leben. Zusätzlich noch die vielen unbewohnbaren Inseln, kommt Japan am Ende auf nur 11% Flachland.

Mit rund 126,5 Millionen Menschen (Stand 2018) und durchschnittlich 340 Einwohner pro km² gehört Japan deshalb zu den dichtbevölkersten Ländern innerhalb Asiens. Allein die Metropolregion Tokyo zählt auf einen einzigen km² 2.767 Menschen (Stand 2014). In der Stadt selbst rechnet man mit dem Fünffachen. Kein Wunder, dass die Stadt ein echtes Platzproblem hat und sich allerhand einfallen lassen muss, um das Leben dort so angenehm wie möglich zu gestalten. Unendlich in die Luft zu bauen ist bei der ständigen Angst vor Erdbeben keine Alternative. Für eine so große Stadt wie Tokyo gibt es überraschend wenig »echte« Wolkenkratzer. Das höchste Bauwerk ist der *Tokyo Skytree* mit 634 m, nur lebt da kein Mensch. Das *Tokyo Metropolitan Government Building* ist mit 343,4 m momentan (Stand 2018) das höchste Gebäude des Landes. Im Vergleich zum *Burj Khalifa* in Dubai mit 829,8 m wirkt das Regierungsbäude in der japanischen Hauptstadt winzig.

Dass immer weniger Kinder geboren werden, hilft dem Platzproblem nicht. Im Gegenteil leiden das Land und die Wirtschaft unter der alternden Bevölkerung abseits der Metropolen. Junge Menschen zieht es weiterhin in die großen Städte.

Der begrenzte Raum bleibt nicht ohne Folgen. Es entstehen allerlei verrückte Dinge, über die wir vielleicht staunen mögen: Es gibt unterirdische und vollelektronische Parkhäuser für Fahrräder. Autos werden mit Aufzügen und rotierenden Scheiben so gedreht, dass sie möglichst platzsparend geparkt werden können. Wohnungen verfügen über weniger Quadratmeter als ein durchschnittliches deutsches Schlafzimmer. Man hat gelernt, sich mit der Enge zu arrangieren, sowohl im privaten als auch öffentlichen Bereich. Ob Hotelbetten in

kleinen Kapseln, Toiletten, die man komplett unter einem Waschbecken verschwinden lassen kann, oder Hochbetten unter der Decke. Sich den Einfallsreichtum der Japaner in Sachen *Platzsparen* genauer anzusehen, das allein ist schon eine Reise wert.

4. Grund

Weil Regionen und Präfekturen das Land ausmachen

Japan ist ein Zentralstaat mit einem Parlament, einem Premierminister und einer Regierungshauptstadt (Tokyo). Nun gibt es aber noch 47 Präfekturen. Das sind kleinere Verwaltungseinheiten innerhalb eines Staates.

Alle 47 Präfekturen haben ein eigenes Präfekturparlament, einen Gouverneur und eine eigene Präfekturhauptstadt. Innerhalb dieser Präfekturen wird noch einmal unterteilt in Gemeinden. Das alles ist komplexer, als es sich anhört. Ein ähnliches Gebilde kennen wir aus Deutschland mit Bund, Ländern und Kommunen.

Die Präfekturen haben also einen eher politischen Hintergrund. Geografisch lässt sich das Land am einfachsten in die Hauptinseln unterteilen, aber kulturell und historisch gesehen, besteht Japan eigentlich aus acht Regionen. Von Norden nach Süden aufgezählt sind das: Hokkaido, Tohoku, Kanto, Chubu, Kansai, Chugoku, Shikoku und Kyushu-Okinawa.

Wie kam es aber nun genau zu der Einteilung in Regionen? Dazu gibt ein Blick auf die Geschichte und Geografie des Landes die Antwort.

Hokkaido, 海北道, der *Bezirk im nördlichen Meer*, ist Präfektur und Region in einem. Die Ureinwohner der nördlichsten Insel Japans sind *Ainu*, die ihren Ursprung in Südostasien haben sollen. Die Sprache der Ainu wird in Japan nicht mehr gesprochen, ein paar Elemente im Hokkaido-Dialekt erinnern vielleicht noch daran. Aufgrund des kalten Klimas waren die Lebensbedingungen in Hokkaido nie die besten. Deshalb war diese Region lange Zeit uninteressant für die Menschen

in Zentraljapan und kein besonders lohnens- und lebenswertes Gebiet. Erst im Hinblick auf den bedrohlichen Nachbarn Russland wurde Hokkaido für Japans Verteidigungsstrategien im 19. Jahrhundert bedeutsam.

Tohoku, 東北, *Osten-Norden* übersetzt, liegt auf der Hauptinsel im nördlichen Japan. Dazu gehören die Präfekturen Aomori, Akita, Iwate, Miyagi, Yamagata und Fukushima. Ähnlich wie Hokkaido wurde das dünn besiedelte Gebiet aufgrund des Klimas und der Schneemassen lange vernachlässigt. Erst im Jahre 802 eroberte man den nördlichen Teil. Daher gilt die Region als am wenigsten beeinflusster Teil Japans mit seinem ganz eigenen unverkennbaren Dialekt. Noch immer ist die bergige Region dünn besiedelt und lebt von der Landwirtschaft. Menschen aus dem kalten Norden sind aufgrund der harten Lebensbedingungen bekannt für ihr Durchhaltevermögen und gelten als unerschütterlich.

Kanto, 関東, das *Osttor*, ist die bevölkerungsstärkste Region des Landes, was sie der Präfektur Tokyo zu verdanken hat. Mit Ibaraki, Tochigi, Gunma, Saitama, Chiba und Kanagawa kommt die Kanto-Region auf insgesamt sieben Präfekturen und rund 42,4 Millionen Menschen. Dem zusammenhängenden flachen Land sei Dank.

Chubu, 中部, wörtlich *der mittlere Teil*, setzt sich zusammen aus neun Präfekturen: Niigata, Toyama, Ishikawa, Fukui, Gifu, Nagano, Yamanashi, Shizuoka und Aichi. Die Region reicht vom japanischen Meer bis zur Pazifikküste. Dazwischen liegen die japanischen Alpen und das Wahrzeichen des Landes: Fuji-San (zwischen Yamanashi und Shizuoka). Die Chubu-Region spielte besonders in der Vergangenheit strategisch eine bedeutende Rolle, da sie die beiden wichtigsten Städte des Landes verband: Kyoto und Edo (das heutige Tokyo).

Kansai, 関西, das *Westtor*, ist offiziell auch heute noch unter dem Begriff Kinki, 近畿, bekannt. Die Region steht für *die Nähe zur Hauptstadt*. Mit Hauptstadt ist in diesem Falle aber nicht Tokyo, sondern die alte Hauptstadt Kyoto gemeint. Zur westjapanischen Region gehören sieben Präfekturen: Mie, Shiga, Kyoto, Osaka, Nara, Wakayama und Hyogo. Die erste Hauptstadt Japans wurde während der Yamato-Zeit in der Präfektur Nara gegründet. Das war damals der östlichste Punkt

der Seidenstraße. Japans anfängliche Zivilisation soll in dieser Region ihren Ursprung haben, bevölkert von Menschen aus dem heutigen Korea. Während Tokyo übersetzt wird mit östliche Hauptstadt, bedeutet der Name Kyoto einfach Hauptstadt.

Chugoku, 中国, das *mittlere Land*, leicht zu verwechseln mit dem großen Land der Mitte *Chi na* (gleiche Schriftzeichen), liegt im Westen der Hauptinsel, also irgendwie alles andere als mittendrin. Heute nicht mehr, in der Vergangenheit aber schon. Es setzt sich aus fünf Präfekturen zusammen: Tottori, Okayama, Hiroshima, Shimane und Yamaguchi. Während der südliche Teil der Region von Industrie geprägt ist, lebt der nördliche Teil von der Fischerei und der Landwirtschaft.

Shikoku, 四国, die kleinste Region, begrenzt sich auf die gleichnamige Insel mit vier Präfekturen: Ehime, Kagawa, Tokushima und Kochi. Der Name Shikoku ist Programm und bedeutet nichts weiter als *vier Länder*. Vor Einführung von Präfekturen war die Insel in vier Provinzen eingeteilt. Die Grenzen sind gleich geblieben, nur die Namen haben sich verändert.

Kyushu, 九州, übersetzt mit *neun Provinzen*, ist etwas irreführend. Denn wer mitgezählt hat, wird festgestellt haben, dass nur noch acht Präfekturen übrig sind: Fukuoka, Kumamoto, Nagasaki, Oita, Saga, Kagoshima, Miyazaki und die Präfektur Okinawa, die ein wenig Außenseiter ist, allein schon geografisch gesehen.

Ich hoffe, Sie jetzt nicht allzu sehr mit den vielen japanischen Namen gelangweilt zu haben. Die Regionen zu kennen gehörte zum Grundwissen eines jeden Schülers in Japan. Im Laufe des Lebens werden die vielleicht nicht alle 47 Präfekturen bereisen, nicht einmal alle sieben Regionen aus nächster Nähe kennenlernen, aber mit Sicherheit aufzählen können, welche regionalen Speisen und welche Maskottchen wo zu finden sind. Aber das ist andere Geschichte (und Grund 43, Japan zu lieben).